

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 29. Juni.

### I n l a n d.

Berlin den 27. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin ist nach Fürstenstein in Schlesien von hier abgereist.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 21. Juni. Die vermittelte Erbgräfin Herzogin von Mecklenburg-Schwerin ist gestern in den Tuilerieen eingetroffen, wo sie von dem Herzoge und der Herzogin von Orleans empfangen wurde.

Der Herzog von Nemours ist gestern nach dem Schlosse Eu abgegangen und wird sich morgen in Dieppe nach England einschiffen. In seiner Begleitung befinden sich der Graf Hector von Bearn, der seit dem Jahre 1830 Geschäftsträger in Neapel war, und der Marquis von Berenger.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde Bericht über verschiedene bei der Kammer eingegangene Bittschriften erstattet. Eine Petition, den Nachdruck Französischer Bücher im Auslande betreffend, veranlaßte eine lebhafteste Diskussion, an welcher auch der Minister des öffentlichen Unterrichts Theil nahm. Die Bittschrift wurde an die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, der Justiz und der Finanzen gewiesen. Eine andere Bittschrift verlangt die Errichtung eines Bisthums zu Algier, Ernennung eines Almoseniers für jedes Regiment und jedes Spital in Nord-Afrika und für jedes Schiff, welches zum Transport der Verwundeten und Kranken bestimmt sei. Die Kommission beantragte die Verweisung der Petition an die Mi-

nisterien der Kulturen und des Krieges. Auf der Linken: „Zur Tagesordnung!“ Herr August: „Es ist ohne Zweifel schon ein Sieg der katholischen Religion, daß wir einen Bischof von Marokko und einen Bischof von Hermopolis haben. Bewilligt man nun noch die Errichtung eines Bisthums zu Algier, so wird man bald auch einen in Martinique, für Guadeloupe, für Bourbon fordern.“ Hr. Golbery unterstützte die doppelte Verweisung der Petition. Der Kommissions-Antrag wurde angenommen. Herr Golbery stellte die Frage, ob die Petition auch dem Papste zugeschickt werde. Darauf antwortete der Conseils-Präsident: „Der Papst ernennet Bischöfe in Frankreich oder in den Französischen Besitzungen nur nach erfolgter Genehmigung der Französischen Regierung.“ Die übrigen Petitionen und die Diskussionen darüber boten nichts Bemerkenswerthes dar.

Mehrere in Tunis und in Marseille wohnende Französische Kaufleute haben an die Deputirten des Departements der Rhone-Mündungen ein Schreiben gerichtet, dessen Anfang so lautet: „Es sind zahlreiche, gerechte und durch Aktenstücke begründete Beschwerden von Französischen Kaufleuten in Tunis gegen den Bey dieser Regentschaft erhoben worden. Unsere Handels-Kammer hat dieselben gebilligt und lebhaft unterstützt. Die Französischen Kaufleute, entrüstet darüber, daß ihre Rechte seit so vielen Jahren verkannt werden, haben sich an unsere Regierung gewandt, und den Herrn Ottone beauftragt, ihre Beschwerden in Paris geltend zu machen. Sie hofften, daß unsere Regierung sich einmischen und ihre wichtigsten Interessen beschützen würde; diese Hoffnung ist aber nicht in Erfüllung gegangen.“ Sie bitten sodann um Vertretung ihrer Sache in der Kammer.

## Großbritannien und Irland.

London den 19. Juni. Von allen Seiten werden Vorbereitungen zu den Krönungs-Feierlichkeiten getroffen. Fürst Esterhazy läßt den ganzen freien Platz zwischen seinem Hause in Chandos-Street und Portland-Place in einen großen Ballsaal verwandeln. Der Herzog von Sussex wird dem Herzog von Nemours bei seiner Ankunft eine glänzende Fete geben.

Eine Thatsache von nicht geringer Bedeutung ist die von den ministeriellen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß Herr O'Connell die ihm von dem Ministerium angebotene Stelle eines Oberrichters des Irändischen Schatzkammer-Gerichts, die durch den Tod des Richters Joy erledigt worden, ausgeschlagen hat. Es scheint daraus hervorzugehen, daß O'Connell die politische Aufgabe, die er sich gestellt, noch nicht für beendet ansieht, und daß er deshalb einen Posten, auf dem er seine jetzige Rolle nicht glücklich würde fortspielen können, nicht hat annehmen wollen.

Der Erb-Marschall des Reichs, Graf von Norfolk, hat bekannt gemacht, daß jeder Pair zur Krönung in der Westminster-Abtei vier Einlaß-Karten erhalten könne, so wie, daß für das Unterhaus und für das diplomatische Corps ein besonderer Raum in jener Kirche reservirt sei.

In den letzten Tagen sind von den zur Krönung hierher kommenden fremden Botschaftern auch der Preussische, Fürst von Putbus, der Russische, Graf Stroganoff, der Hannoverische, Graf von Alten und der Sardinische, Marquis von Brignolles, in London eingetroffen. Sie sind bereits sämmtlich Ihrer Majestät der Königin vorgestellt worden.

Gestern sind der Prinz Christian von Holstein-Glücksburg und der Prinz Ernst von Hessen-Philippsthal vom Continent hier angelangt.

Zwischen Lord Castlereagh und einem Franzosen, Herrn von Melcy, der mit der Sängerin Grisi verheirathet ist, hat am Sonnabend ein Pistolen-Duell stattgefunden, in welchem der Lord an der rechten Schulter, jedoch nicht gefährlich, verwundet wurde. Herr von Melcy hatte ihn eines Briefes wegen gefordert, den er an Madame Grisi geschrieben, und der in die Hände ihres Gatten gerathen war. Der Brief enthielt eine Liebes-Erklärung, übrigens aber nichts, woraus man hätte schließen können, daß der Lord irgend eine Aufmunterung von Seiten der schönen Sängerin erhalten hätte; auch hat er selbst aufs feierlichste erklärt, daß sie mit ihm nicht in dem entferntesten Verhältniß gestanden habe. Herr von Melcy glaubte indes, die gekränkte Ehre seiner Gattin rächen zu müssen.

Ein Schreiben aus San Sebastian schildert die Lage des Prätendenten in Folge der unter seinen Anhängern ausgebrochenen Zwistigkeiten als höchst bedenklich und sein Heer als der Auflösung nahe. In einer Nachschrift wird angeblich aus der zuverlässigsten Quelle gemeldet, Don Carlos habe be-

schlossen, keine Truppen mehr über den Ebro zu schicken, sondern alle seine Truppen im Norden zu concentriren und Cabrera sich selbst zu überlassen.

Die aus New-York hier eingegangenen Nachrichten vom 27. Mai schildern den Zustand der dortigen Handels-Angelegenheiten in ziemlich günstigem Lichte. In Actien und Papieren der verschiedenen Banken wurde viel umgesetzt, und der Cours derselben war in den letzten Wochen meistentheils gestiegen.

## Niederlande.

Aus dem Haag den 12. Juni. Das Journal de la Haye meldet: „Ein Schreiben aus B . . . . . versichert, daß Sr. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland die Prinzessin Marie von Württemberg zur einstigen Kaiserin dieses großen Kaiserreichs auserwählt habe. Diese Prinzessin ist am 30. Oktober 1816, ihre Schwester, die Prinzessin Sophie, am 17. Januar 1818 geboren.“

## Spanien.

Spanische Gränze den 12. Juni. Man weiß genau, daß Forcadell die christinische Division des General San Miguel bei Munisa (Nieder-Arragonien) gänzlich auf's Haupt geschlagen hat, und der Verlust auf Seiten der Christinos beträchtlich gewesen ist. San Miguel wurde in der größten Unordnung bis Carinena verfolgt. So eben erfährt man, daß Graf Negri auf Cabrera's Geheiß in Forcall verhaftet worden ist; man will wissen, daß er von seinen eigenen Soldaten, die von seinem verunglückten Feldzuge noch übrig geblieben sind, bewacht werde. Cabrera's Soldaten sollen sich geweigert haben, dies zu thun. — Der Prozeß Zariategui's und Elío's ist beendet. Der Fiskal des Königs, General Bivanco, verlangte die Todesstrafe für die beiden Generale. Der Präsident des Kriegsrathes, der Herzog von Granada, 76 Jahre alt und schwach, die Generale Uranga, Mazaraza und Brena haben für den Tod Zariategui's und für Deportation Elío's gestimmt. Die Generale Montenegro, Martinez, Graf del Prado und Zaraza haben für Elío's Freisprechung und eine Gefängnißstrafe für Zariategui sich ausgesprochen. Der General Gaston, der weit entschiedener als alle übrigen ist, stimmte für gänzliche Freisprechung der beiden Generale. Diese fünf letztern sind wahre Freunde des Königs und verlangen sehnlichst seinen Sieg. Der Prozeß ist nun dem Könige übergeben, man erwartet seinen Entschluß.

## Theater.

Am verfloffenen Dienstage hatten wir abermals Gelegenheit, uns des eben so vielseitigen, als intensiven Talents des Fräul. Bauer in vollem Maße zu erfreuen. Dem Stücke „Die Vorleserin,“ worin die Künstlerin ihre tiefe Gemüthlichkeit auf eine bewunderungswürdige Weise entfaltete, liegt eine glückliche Idee zu Grunde, doch ist die Dramatisirung zu gestreckt und — wenigstens im ersten Acte — nicht gelungen zu nennen. Das herrliche Spiel unserer

gefeierten Gästin verlieh der Kleinigkeit ein ansprechendes Leben, indessen darf nicht geleugnet werden, daß auch die meisten übrigen Mitspielenden das Ihrige zum Gelingen des Ganzen redlich beitrugen. Das darauf folgende Lustspiel „Liebe kann alles“ ist zu bekannt, um noch etwas anderes darüber zu sagen, als daß Fräul. Bauer die so leicht zum Exceß verfürende Rolle der Franziska in so glaziöse Gränzen einschloß, daß wir auch in dieser, vom Dichter so bizarr gezeichneten Figur ein anmuthreiches Kunstwerk zu bewundern fanden. Die übrigen Rollen, außer der des Obersten, die Hr. Conradi gut repräsentirte, sind sehr ipodisch.

Bei dieser Gelegenheit kann Ref. nicht umhin, alle Verehrer des wahrhaft Schönen auf die zum Sonnabend angeordnete Aufführung des Virch. Weiser'schen Original-Schauspiels „Rubens in Madrid“ aufmerksam zu machen. Unfreiwillig ist dies Drama das gelungenste der bekannten Bühnendichterin, denn es hat alle Vorzüge ihrer Dichtungen: dramatisches Sujet, Lebendigkeit der Bewegung, Ausstattung mit Handlung und Reichthum an Effekten, und vermeidet dabei auf eine glückliche Weise die oft gerügten Fehler derselben: als Unschönheit des Stoffs, Hohlheit der Gedanken, falsches Pathos und affectirte Gespreiztheit. Wer sich demnach einen wahren Kunstgenuß verschaffen will, der versäume ja nicht diese Vorstellung zu besuchen, in der unsere treffliche, liebenswürdige Gästin leider für jetzt zum letzten Male unsere Bühne betreten wird. Wer Theaterberichte in Journalen liest, weiß, daß Fräul. Bauer in der Rolle der Elena excellirt und überall Furore erregt hat, weshalb sie dieselbe denn auch hier zu ihrer letzten Gastdarstellung aufsparte, um auf die würdigste Weise von dem Posener Publikum, das der großen mimischen Künstlerin nur Beweise der höchsten Achtung und Verehrung gegeben, Abschied zu nehmen.

Mittwoch den 27. d. spielte die Polnische Schauspielergesellschaft des Herrn v. Kaszewski zum zweitenmale auf unserer Bühne. Die erste Vorstellung, die Ref. nicht besuchen konnte, soll in vieler Hinsicht mangelhaft gewesen seyn; an der zweiten fand derselbe recht viel Lobenswerthes, wenn gleich auch sie ihre Schattenseite hatte. Zunächst muß nicht übersehen werden, daß diese Vorstellungen durchaus nicht mit dem Maasstabe gemessen werden dürfen, womit wir deutsche Vorstellungen messen. Hier ist alles anders, und daher muß auch die Beurtheilung von anderen Grundsätzen ausgehen. Am nächsten ist diese Spielweise dem Französischen Vaudeville-Spiele verwandt, mit dessen Vorzügen und Fehlern: zu den erstern rechnet Ref. eine rasche, ergötzliche Handlung, Lebendigkeit des Spiels und einen treffenden Witz in den eingestochenen Couplets, die meistens eine hübsche Melodie haben und auf denen vorzugsweise der Reiz des Ganzen beruht; zu den letztern: Trivialität des Stoffs, Leichtfertigkeit der Durchführung und eine überaus schlechte Instrumentirung, — nebenbei auch in der Regel höchst mittelmäßige Stimmen, die ihre Couplets gewöhnlich parlando vortragen. So auch hier. Unter den Stimmen war keine einzige, die sich über die Linie der Mittelmäßigkeit er-

hebt (doch soll die Gesellschaft einen guten Bassisten haben) und dennoch gefiel das Ganze und mußte gefallen, wenn gleich oft Mangel an nöthigem Feingandergreifen und daher entstandene störende Pausen sichtbar war. In dem ersten Stücke: „Der Dichter als Dichter“ bekundete sich der Director Herr v. Kaszewski als einen höchst gewandten, mit glücklichen Gaben ausgestattet, durchgebildeten Schauspieler, dessen sichere Haltung, sprechende Mimik und folgerichtige Durchführung der Rolle die allgemeinste Anerkennung fand. Seine Couplets trug er zwar mit einer klanglosen Stimme, aber durchaus taktfest und in höchst ansprechender Weise vor. Genug, er war durch und durch in seiner Rolle. Alle übrigen Rollen im Stücke sind nur sekundirend. Hr. Dymidowicz (Valerian) war nicht übel, doch fehlte es ihm an der nöthigen vornehmen Haltung. Die Damen Michalowska und Dabrowska waren im allgemeinen zu passiv und ließen die französischere Leichtigkeit vermissen; nur auf einer Stelle schien letztere vom Gefühl durchdrungen, und da spielte sie wirklich gut. Beide schienen übrigens recht brauchbare Schauspielerinnen zu seyn. Ueber ihre Toilette erlaubt sich Ref. kein Urtheil, wohl aber über ihre, nicht eben vortheilhafte Art, sich zu schminken. In dem zweiten Stücke „Schornsteinfeger und Müller“ war Herr Dymidowicz (Müller) besser in seiner Sphäre; Maske und Durchführung der Rolle waren gleich ergötzlich. Die Rolle der Dem. Michalowska bietet nur wenige Momente, sich hervorzuthun; mehr ist dies bei den beiden Dienerinnen, Dem. Majewska und Mad. Dabrowska der Fall. Erstere war outrirt, aber wahrhaft komisch, und letztere sprach ebenfalls sehr an, wenn gleich sie mitunter über die Linie des Natürlichen hinausging. — Herr Jozinski hat ein gutes Organ, doch noch keinen guten Theatergang und keine leichte Action. Die beiden Schornsteinfeger H. Winnicki und Gawecki waren höchst ergötzlich, und besonders bemerkte Ref. an ersterem noch eine, auf der Bühne immer höchst wirksame, glaziöse Beweglichkeit. — Ueber den declamatorischen Theil der Vorstellung kann der Beurtheiler, als der Sprache nicht mächtig, nicht urtheilen; er will hier bloß den Eindruck auseinandersetzen, den die Darstellung im Ganzen und die Darsteller im einzelnen auf ihn gemacht haben.

Fr.

### Stadt-Theater.

Freitag den 29. Juni: Dritte Polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Directeurs Herrn von Kaszewski und achte und vorletzte Gastdarstellung der Königlich Sächsischen Hof-Schauspielerin Fräulein Caroline Bauer. Zum Erstenmale: Schade um den Knebelbart; Lustspiel mit Gesang in einem großen Akte von Dmujewski; Vorher: Der Ball zu Ellerbrenn, Lustspiel in 3 Aufzügen von Carl Blum. (Vorleser Gastrolle: — Hedwig von der Gilden — Fräulein Caroline Bauer). Zwischen dem 1. und 2. Akte und nach dem Schlusse des ersten Stückes: Tyroler-Alpen-Jodellieder, vortragen von Herrn Franz Mayer.

## Theatre mechanique et physique.

Aujourd'hui Vendredi grande Représentation par K. M. Heesboe, Professeur d'Amsterdam. Commençant à 7 heures du soir. Les détails seront connus par les affiches.

## Neues Pianoforte-Magazin

der rühmlichst bekannten auswärtigen Meister, bei

### Louis Falk in Posen,

Markt No. 89. im Reissiger'schen Hause.  
Mein, jetzt sehr reich assortirtes Commissions-Lager ausgezeichnet guter und schöner Flügel- und Tafel-Piano-Forte's in verschiedener Größe und Form, empfehle ich zur gegenwärtigen Johannis-Versur einem hochzuverehrenden Publikum zu hochgeneigter Beachtung, stelle die reellsten Fabrikpreise und leiste die nöthige Garantie.

Einem hochgeehrten Adel und Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von modernen Mahagoni- und Birken-Meubles, Spiegeln, so wie Mahagoni-Fournieren, Wohlen und Meublesverzierungen einen bedeutenden Vorrath habe. Wegen Mangel an Raum finde ich mich veranlaßt, die Preise bedeutend billiger, als gewöhnlich, zu stellen, weshalb ich ergebenst um geneigten Zuspruch bitte.

Gleichzeitig bemerke ich, falls Jemand Willens wäre, ein Meublesgeschäft zu übernehmen, ich bereit bin, solches zu übergeben, und nicht allein für die gehabte Mühewaltung nichts zu berechnen, sondern von der baaren Auslage auch noch 6 Prozent zu erlassen und die Hälfte des Ertrags gegen Sicherstellung auf 2 Jahre ohne Zinsen, in 6 monatlichen Zahlungs-Terminen zu creditiren. Mein Waaren-Lager befindet sich gegenwärtig alten Markt No. 56.

J. L. Plock senior.

J. H. Richter,

Tabakspfeifen-Fabrikant aus Stettin, jetzt Wasserstraße No. 4. in Posen, empfiehlt sich auch zu diesem Johanimarkt mit einem gut completirtten Lager kurzer und langer Tabakspfeifen, auch halb langen Pfeifen mit sechs Patronen, welche sich besonders zum Reisen eignen, langen ächten gezogenen Weichselröhren mit und

ohne Bernsteinspitzen zum türkischen Tabakrauchen, langen Ebenholz-, Pfeffer- und Birnbaumröhren mit ächten Stettiner Spitzen, feinen Porzellan-Tabakspfeifen mit und ohne Beschlägen, Spazier- und Räuchstöcken von Ebenholz, Palmira- und Pfefferrohr, eleganten Pfeifenschmüren, unter Versicherung reeller Bedienung bei festen Preisen.

Auch kann ein Lehrbursche, welcher polnisch und deutsch spricht, sogleich bei mir placirt werden.

Mit einer reichen Auswahl neuer, geschmackvoller Gold- und Silber-Arbeiten zu den billigsten Preisen empfiehlt sich:

Posen, den 25. Juni 1838.

Rudolph Baumann,  
Gold- und Silberarbeiter,  
vormals

J. W. Kadecki, Markt No. 90.

### Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung habe ich in die Väterstraße No. 13. (Piekary) Gumprecht'sche Garten-Besitzung) verlegt. Indem ich dies bekannt mache, empfehle ich wiederholt mein Fuhrwerk zu geneigter Benutzung zu Reisen und Spazierfahrten, mit dem Versprechen prompter und reeller Bedienung. Buchholz, Lohn-Fuhrmann.

Posen den 25. Juni 1838.

Eine vom Königl. Heugste belegte tragende Stute, 8 Jahr alt, steht auf St. Martin No. 58. billig zu verkaufen.

## Börse von Berlin.

Den 26. Juni 1838.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Obgat 1830 . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{7}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	65 $\frac{3}{4}$	65 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	—	103
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	43 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	—	101 $\frac{1}{2}$
ditto . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische . . . . .	4	—	101 $\frac{1}{2}$
ditto . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche . . . . .	4	—	—
ditto . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	—	—
ditto . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische . . . . .	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.-u. Neu.	—	91 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$
Gold al marco . . . . .	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten . . . . .	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . . . .	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto . . . . .	—	3	4